

ERFAHRUNGSBERICHT

ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT

WINTERSEMESTER 2024/25

Ende Herbst des Jahres 2024 bis zum Hochwinter Anfang 2025 verbrachte ich mein Studium im tiefen Süden unseres sehr verwandten staatlichen und kulturellen Nachbarn Österreichs, präzise gesagt in Klagenfurt am Wörthersee im Bundesland Kärnten. Um zukünftigen potentiellen Auslandsstudenten, also womöglich Dich als momentaner Leser, bei der Entscheidung der Partneruniversität zu helfen, verschriftliche ich meine Erfahrungen meines Auslandsstudiums, um zum einen die bürokratischen Angelegenheiten zu schildern, aber zum anderen insbesondere das Leben und Studieren in Österreich und Klagenfurt zu beschreiben. So möge Dir dieser Bericht helfen, die Entscheidung für das Erleben der südösterreichischen Kultur mit der Nähe zu Italien und Slowenien leichter zu fällen.

Zur universitären Einordnung meines Erfahrungsberichtes: Ich habe ausgehend von der Universität Oldenburg mein 3. Fachsemester des M.A. Studiengangs „Europäische Geschichte“ (also den Fachmaster Geschichte) in Form des verpflichtenden Auslandssemesters an der Universität Klagenfurt abgeleistet. *Ex post* lässt sich konstatieren, dass die Zeit in Klagenfurt mein kulturelles sowie akademisches Kapital immens bereichert hat.

Vorbereitung

In meinem Falle, erklärt durch meine Tugend der akribischen Ordnung, habe ich mich bereits im 1. Mastersemester der Planung des Auslandssemesters gewidmet. Die Universität rät zu dieser Frühzeitigkeit aber ebenfalls im Studienverlaufsplan unseres Studiengangs. Dadurch besaß ich den Vorteil, ohne Stressfaktoren die verschiedenen Partneruniversitäten und ihre Geschichtsangebote zu studieren und mir meine drei Präferenzen herauszusuchen. Die Entscheidung wurde jedoch schnell zu Gunsten des österreichischen Klagenfurts gefällt. Im Gegensatz zu den anderen Partneruniversitäten überzeugte mich das breite Seminarangebot, doch allein die Tatsache in Österreich zu verweilen, der einen Hälfte der ehemaligen K.u.K.-Monarchie, der Heimstätte der Habsburger und dem Rivalen der Preußen in der Phase des deutschen Dualismus, versprach mir die Möglichkeit eben diese Geschichte, über die ich im Vergleich zu deutscher Geschichte weniger Wissen besitze, direkt vor Ort über die Universität zu studieren und dem kollektiven Gedächtnis kennenzulernen. Ich wollte mir höchstpersönlich via Österreichern meine Geschichtslücken in deutsch-deutscher Geschichte füllen lassen.

Nach gefällter Entscheidung verfasste ich meine Bewerbung mit eben dieser Begründung, das (noch) „fremde Bruderland“ besuchen zu wollen, und schickte sie bereits im November 2023 ab. Im Folgenden schildere ich transparent den zeitlichen Bewerbungsablauf, da mir damals eine solche Veranschaulichung gewisse Unsicherheiten aufgrund der fehlenden Erfahrung genommen hätte: Nun hieß es erstmal abwarten, da die Nominierungszeit bei Klagenfurt erst am 15. März 2024 begann; angenommen wurde die Nominierung dann am 23. April 2024 und die Bewerbung wurde schließlich am 23. Juli 2024 akzeptiert. Klarheit herrschte somit erst Ende Juli und ermöglichte das Organisieren einer Unterkunft sowie das Wählen der Seminare, was mit dem Erstellen des Online Learning Agreements (OLA) einherging, wobei diese Angelegenheit unnötige Schwierigkeiten mit sich brachte.

Bezüglich des OLA: Aufgrund zweier Faktoren war es nicht möglich, das OLA eigentlich fristgerecht bis Ende Juli 2024 abzugeben: Erstens aufgrund der relativ späten Annahme durch Klagenfurt und zweitens aufgrund der Tatsache, dass die Anmeldefrist für die Lehrveranstaltungen in Klagenfurt erst am 26. August 2024 begann. Hier möchte ich das International Office (IO) loben, denn ihr Verständnis für diese Umstände hat mir sehr viel Stress erspart. So konnte das OLA doch noch ohne weitere Probleme abgesendet werden, doch möchte ich darauf hinweisen, dass alle Daten korrekt und penibel einzugeben sind, da es nach Ankunft in Österreich nicht selten Fälle gab, wo etwaige Fehler unnötige Konsequenzen nach sich zogen, sei es auch das falsche Datum der Abreise.

Bezüglich der Unterkunftssuche: Im Nachgang der Bewerbung hatte ich mir auf der Homepage der Universität die vorgestellten Unterkunftsmöglichkeiten für Auslandsstudenten angeguckt. Auch hier ist frühzeitiges Informieren geboten, denn unmittelbar nach erfolgreicher Nominierung am 23. April 2024 hatte ich bei Akademikerhilfe, die das an der Mensa angrenzende und nur fünf Gehminuten von der Universität entfernte Studentendorf verwalten, angemeldet und mich um einen Heimplatz beworben. Einen Tag später erhielt ich ein Angebot für 1-Zimmer-Apartment; die sehr frühe Bewerbung stellte sich im späteren Kontakt mit anderen Austauschstudenten als sehr vorteilhaft heraus. Anscheinend waren die Heimplätze sehr schnell vergriffen. Auch wenn eine Anmeldegebühr erhoben wird und der Eindruck entsteht, es müsste für alles gezahlt werden, war diese Unterkunft für den gesamten Zeitraum perfekt: Schönes kleines Zimmer, Pantryküche, Badezimmer und Zugang zu einem Gemeinschaftswaschraum sowie sehr guten Parkmöglichkeiten für PKW (entweder auf dem Parkplatz des Studentendorfs oder hinten an der Porschestraße, was ich im Gegensatz zum engeren Parken an der Universitätsstraße herzlichst empfehlen würde).

An- und Unterkunft

Die An- und Rückreise trat ich mit einem PKW an, die mich diagonal durch Deutschland und senkrecht durch Österreich führten. Die Fahrzeit betrug hin und zurück jeweils ca. 12 Stunden, entpuppte sich jedoch als hochgradig entspannend und interessant. Höchstwahrscheinlich ist dies aber vom Typ abhängig. Abgesehen von den Benzinkosten ist die mögliche Mitnahme eines PKW sehr zu empfehlen: Die leichte Mitnahme mehrerer Gepäckstücke ermöglicht sich sowie das Erschließen mehrerer Reiseziele vor Ort, die zudem unabhängig vom ÖPNV, der kein österreichisches Äquivalent zum „Deutschlandticket“ kennt, und mit bis zu 30 Cent billigeren Benzin erreichbar sind.

Die Rückfahrt während der Weihnachtsferien bin ich aber zum Wohle des Autos und Geldbeutels mit dem Zug angetreten. Diese verlief mit vier Umstiegen und einmal Schienenersatzverkehr aufgrund der Sanierung des Tauerntunnels problem- und sorgenlos. Nun konnte ich die vom Auto aus erblickten Berge und Routen aus einer anderen Perspektive erblicken.

Der Unterkunft sei nochmal betonend hinzuzufügen, dass diese für den Zeitraum des Auslandsaufenthalts perfekt war. Die Nähe zur Universität und Mensa, die Busverbindung in die Stadt, sogar das Erreichen des Bahnhofs „Klagenfurt West“, die nahen und (fast) gegenüberliegenden Supermärkte Höfert und Eurospar, die Parkmöglichkeiten und abschließend die Ruhe und der Komfort für den kurzen Zeitraum machen diese Studentenunterkunft für mich unschlagbar. Ich dürfte mir dank dieser Unterkunft viele Nerven gespart haben. Falls sich Probleme ergeben haben, konnten diese aber durch den guten Kontakt mit dem Leiter des Studentendorfs und sehr hilfsbereiten Hausmeister aus der Welt geschaffen werden.

Studium

Primär gehen wir, aktiv oder passiv, zum Studieren ins Ausland, um unsere akademischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern und zu erweitern. Einher geht damit automatisch das Übertreten des persönlichen und hoffentlich akademischen Horizonts. Das Studium der Geschichte war auch mein

Grund mit höchster Priorität, der mich nach Klagenfurt führte. Deutsch als Muttersprache war sekundär, kam mir aber zum besseren Verständnis der allgemeinen und österreichischen Geschichte sehr gelegen.

Die Universität Klagenfurt ist zum Studieren höchst empfehlenswert und zeichnet sich für mich vor allem durch das relative Aufheben der Distanz zwischen Studenten und Dozenten und dem Schaffen einer Ebene, auf der gemeinsam „geforscht“, aber doch noch gelehrt wird, aus. In allen Seminaren, auch in mehreren Vorlesungen, wurde intensiv mit den Studenten interagiert. Begünstigt wurde dieses erfrischende Erlebnis durch die Möglichkeit, zwischen Seminaren mit drei, vier und sechs ECTS-Punkten auszuwählen, wodurch sich eine wahre Palette an unterschiedlichen Themen mit unterschiedlichen (und angemessenen) Prüfungsformen anbot. Wie gesagt, die schiere Anzahl an Unterschiedlichkeit war für mich faszinierend und erwärmte mein Herz, da ich nun in viele Themen Einblicke erhaschen konnte.

Bezüglich der Anerkennung von Leistungen: Dort ergaben sich keinerlei Probleme, solange sich die Anzahl der ECTS-Punkte nah um die 30 bewegte. Somit hat man bei der Seminarwahl völlige Freiheit und kann alles wählen, was einem in Klagenfurt in der Veranstaltungsliste „Masterstudium Geschichte“ vorgeschlagen wird. Sei es auch »Ethik der Digitalisierung« oder »Einführung in das Studium visueller Kulturen« wie in meinem Falle.

Bezüglich der Dozenten und dem Universitätspersonal: Freundlichkeit und Offenheit sind *die* Begriffe, die mir zur Beschreibung angemessen erscheinen. Der förderliche Kontakt mit Studenten ist der Universität sehr wichtig, weshalb auch ein spontanes Gespräch in der Mensa kein Ding der Unmöglichkeit entspricht.

Alltag und Freizeit

Klagenfurt erinnert von der Größe und dem Stichkanal her an Oldenburg. Beim Betrachten der alten Bauwerke, des Wörthersees und der flankierenden Berge aber tut sich eine andere Perspektive auf: Man ist, spätestens beim Erblicken der Maria-Theresia-Statue im Zentrum, im Süden Österreichs. Viele Kulturmöglichkeiten tun sich einem auf sowie Erlebnismöglichkeiten in der Natur. In Bezug auf die Universität werden vom Erasmus Student Network (ESN) einige Aktionen angeboten, doch aufgrund der Möglichkeit, mit einem Auto die nahe und ferne Umwelt zu erkunden, machte ich mehr vom Erkunden der Kultur und Natur Gebrauch.

Denn Österreich, Italien und Slowenien lagen hinter imposanten Bergketten versteckt und wollten erkundet werden. Villach, Graz, Linz, Wien, Udine, Ljubljana, Venedig etc. wurden von mir besucht sowie ihre umliegende Natur, die jedesmal sehenswert war. Auch im Winter war es jeder Stadtbesuch wert, insbesondere das Erblicken der katholisch geprägten Städte zur Weihnachtszeit.

Fazit

Die Alpen-Adria-Universität ist das Auslandsstudium vollkommen Wert gewesen. Die deutsche Verwandtschaft dürfte vielleicht eine ablehnende Haltung erzeugen, da man fremde Sprachen und Kulturen erleben möchte, doch würde ich mich darauf nicht allzu sehr versteifen. Aufgrund der Nähe zu Deutschland habe ich selber sehr viel über Deutschland erfahren, ich konnte barrierefrei studieren und kann dutzende Österreicher Freunde nennen, die nun umgekehrt (das nördliche) Deutschland besichtigen möchte. Denn im Endeffekt ist man wohl nah und geschichtlich verwandt, doch im Grunde ist die Kenntnis über den anderen deutlich begrenzter als angenommen.

Schlechte Erfahrungen kann ich abschließend nicht schildern, aber umso mehr rate ich jeden dazu, falls die Entscheidung zu Gunsten Klagenfurts entschieden wird, einen Heimplatz im Studentendorf Akademikerhilfe zu erwischen und die wunderschöne Landschaft zu erkunden. Hier liegt mehr zum Erkunden als vorerst geahnt wird und die Österreicher sind darauf sehr stolz.